

Beilage zum Halleschen Tageblatt.

Nr. 73.

Mittwoch, den 28. März.

1877.

Der Goldmensch.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)
Seite und oft befaßt sie ebenso der Untergepian, um gesprächsweise sie zu verfertigen. Doch Timea, sobald sie bemerkt, daß die Rede auf Althalia übergeht, verstummt, und man kann ihr kein Wort weiter expressen.
Einfamals rief der Doktor, man müßte für Timea auf irgend eine erpöthende Lektüre bedacht sein.
Timea verließ damals schon das Bett und empfing, im Armstühle sitzend, die Besuche.
Herr Katschula schlug vor, die Namenstagsgratulationen zu lesen, welche an jenem denkwürdigen Tage eingetroffen waren.
Das wird auch das Beste sein, jene unsuldigen naiven Gratulationen der Patenintere jetzt einer so wunderbar vom Tode Geretteten vorzulesen. Damit es doch immerhin Jemandem gebe, der die kindlich guten Wünsche andert.
Timea's Hände sind noch immer eingebunden. Herr Katschula muß die Briefe öffnen; er liest sie Timea vor. Der Untergepian ist auch gegenwärtig.
Das Antlitz der Kranken heitert sich bei der Lektüre auf. — „Welch sonderbares Siegel ist dieses!“ sagt plötzlich der Major, als ihm ein Brief in die Hand fällt, der einer Goldhäger als Wappen aufweist.
— „Ja wohl!“, erwidert Timea; „mit viel er auch schon auf.“
Der Major erbricht den Brief. Als er aber die erste Zeile liest, wölbt lauter:
— „Madame! In Ihrer Stube ist ein St. Georgs-Bild an der Wand . . .“, da erstarrt das Wort auf seinen Lippen; seine Augen sehen wild hervor, als er weiter liest, jetzt nur noch für sich; seine Lippen werden blau, auf seiner Stirne bricht der Schweiß aus. Plötzlich wirft er den Brief von sich und stürzt, wie ein Wahnsinniger, auf das St. Georgsbild los, schlägt es mit den Fäusten, und es dann mit beiden Händen ergreifen, reißt er es mit einem dem schweren Rhythmus an der Wand heraus.
Dahinter dunkelt das Verdict.

Der Major stürzt hinein und nach einer Minute erschreint er wieder, in der Hand die Zeugenbeweise der Mordthat haltend: Althalia's blutige Kleider.
Timea verstört entsetzt ihr Antlitz hinter ihren Armen. Der Obergepian nimmt den weggeworfenen Brief auf und legt die Hand auf die Zeugenschriften.
Jenes Verdict giebt auch noch Anderes heraus: das sind Giftpfoten gefüllte Büchsen und Althalia's Tagebuch, jene scharfliche Selbstgeheimnisse, welche in den Abgrund ihrer Seele hinabtauchen, wie das phosphorescierende Monolithen zwischen den Korallenwäldern des Meeres. Welche Ungehener banjen da unten!

Und Timea verfährt, daß ihre Hände zusammengeschoben sind; fliegend fällt sie die Zünger und bittet sie die Herren, den Arzt, den Untergepian und ihren Bräutigam, sie möchten davon zu Niemandem sprechen, das Ganze als Geheimniß bewahren . . .
Das ist unmöglich.
Die Beweise sind in Händen des Richters, und für Althalia giebt es keine Gnade mehr als bei Gott!
Und auch Timea muß den Befehl des Geheges erfüllen, daß sie, sobald sie auf den Hüfen stehen kann, vor Gericht erscheine, um persönlich mit Althalia konfrontirt zu werden.
O, welch erbarmungsloser Zwang für sie!

Sie kann noch auch jetzt nichts Anderes sagen, als wie bisher, daß sie sich auf Nichts besinne, was während des mörderischen Attentates geschah.
Jetzt müßte die Verbindung mit dem Major beschleunigt werden. Vor Gericht kann Timea nur als Katschula's Gattin erscheinen.
Als Timea so weit genehen war, ging der Ehegeschwur vor sich, ging in der Stille, dort im Hause selbst. Dine Gesangs, Pomp, Gäste und Hochzeitschmaus.
Nur der Priester und zwei Beistände waren gegenwärtig. Der Eine der Untergepian, der Andere der Arzt. Andere durften Timea nicht einmal befinden.

Sobald sie aber sich soweit fähig fühlte, um zu Wagen bis an's Komitatzhaus zu gelangen, wurde sie, jetzt bereits in Begleitung ihres Gemahls, auf das Komitatzhaus zitter, um mit Althalia konfrontirt zu werden.
Die menschliche Gerechtigkeit erließ ihr nicht die peinliche Scene, noch einmal ihrer Mörderin Aug' in Aug' gegenüber zu stehen.
D, Althalia zittert nicht vor dem Augenblick! Sie wartet schon mit Ungeduld darauf, daß man ihr ihre Opfer vorführt.

Althalia erschien ganz in Trauerkleidung vor dem Gericht. Ihr Antlitz ist bleich, aber ihr Auge funkelt von Trotz. Höflich blickt sie über die Gesichter ihrer Richter.
Doch juist sie zusammen, als der Präsident sagt:
— „Man rufe Frau E. Ulrich Katschula herein!“
Frau Ulrich Katschula! Also ist sie trotzdem schon dessen Gattin?

Doch als Timea eintritt, verräth Althalia in den Miemen unversehrte Gemüthsruhe. Vor ihr erscheint ein Antlitz, marmorweiß wie immer, aber auf der Stirne bis zur Schläfe hin ein rother Streifen, die Narbe des mörderischen Liebes. Das ist ihr Souvenir!
Und auch dann füllt sie ihre stolze schöne Wüste von Wonne geschwellt, als der Präsident Timea auffordert, beim lebendigen Gott zu schwören, daß sie auf die Fragen der Richter die Wahrheit antworten werde, und auch wahr sei,

was sie bisher aussagt; Timea aber den Handschuh herabschleudert und ihre Hand dem Himmel hebt, die durch den scharflichen Liebes mit Narben verunzierter Hand. Auch das ist ein Hochzeitsgeschenk Althalia's.

Und Timea schwört mit dieser verunzierten lebenden Hand zum lebendigen Gott, daß sie Alles vergessen habe, sich an nichts mehr erinnere, auch daran nicht, ob es ein Mann oder eine Frau gewesen sei, mit denen sie gekämpft hatte!
„Elende!“ rief Althalia zwischen den Zähnen, „wir haben ja Leib an Leib gerungen!“ setzte sie in Gedanken hinzu, „und Du wagst nicht einmal, mich dessen anzuklagen, was ich zu vollführen wagte?“
Doch der Präsident spricht dazwischen.

— „Das fragen wir jetzt nicht. Wir richten bloß diese Fragen an Sie: ist dieser von Kinderhand geschriebene Brief, mit dem Ankettenriegel, wirklich mit der Host' Ihnen zugekommen? Am Tage des Attentates? War er vorher nicht schon entzogen? Hatte Niemand bis dahin Kenntniß von seinem Inhalte?“
Timea antwortete auf jede Frage ruhig Ja oder Nein. Darauf wendete sich der Präsident an Althalia.
— „Und jetzt mögen Sie denn hören, Fräulein Althalia Brajowitsch, was in diesem Briefe geschrieben steht:
„Madame! An der Wand in Ihrer Stube hängt ein St. Georgsbild. Dieses Bild verdeckt eine verborgene Nische, in welche der Eingang von außen durch das Gläserfenster möglich ist. Lassen Sie diesen hohlen Raum vermauern, und geben Sie auf Ihr liebes Leben, welches Gott beschützen und glücklich machen möge, wohl acht.“

Doch!
Und dabei hob der Präsident einen Teppich auf dem Tisch empor — darunter lagen Althalia's Anklager: Das blutige Nachgewand, — die Schachtel mit Giftvioletten, — das Tagebuch.

Althalia freizogte bei diesem Anblicke auf, wie ein zu Tode verumruderter Steier, und verfiel sich das Antlitz mit beiden Händen.
Und als sie die Hände wieder vom Antlitz weg nahm, war es nicht mehr bleich, sondern glühend roth.
Sie hatte um den Hals ein breites schwarzes Band in einen Knoten gebunden; diesen Knoten riß sie mit beiden Händen auf und warf das Band zu Boden, als wollte sie ihren schönen weißen Hals schon für den Hentel entblößen, oder vielleicht auch, um freier herausfragen zu können, was jetzt aus ihrem Herzen hervorkäme.

— „Ja wohl! Es ist so! Ich war es, die Dich morden wollte! Und mich reut bloß, daß ich Dich nicht besser getroffen! Du warst meines Lebens Fluch — Du weißwanges Gehepniß! — Deinetwegen wurde ich elend, vermaledeit. — Ich wollte Dich umbringen! — Dein Opfer war ich dem Schicksale schuldig. — Ich hätte keine Rube in der andern Welt, wenn ich das nicht verjagt haben würde. — Sieh, dort ist Gift genug, das ich Deine ganze Hochzeitsgesellschaft mit Dir zusammen hätte umbringen können. — Doch ich bedurfte nur Deines Blutes! — Du starbst nicht; aber ich habe meinen Durst gestillt, und jetzt werde ich dafür sterben! — Aber noch bevor das Beil auf mein Haupt niederfällt, gebe ich Deinem Herzen einen Dolchstoß, der niemals wieder zupbelt, dessen Hagen Dich quälen wird auch inmitten der glücklichsten Umarmung! — Jetzt schwere ich! — Höre hierauf auf mich, Gott! Heilige, Engel, Teufel, die Ihr im Himmel und in der Hölle seid! Wagt Ihr mir so gnädig sein, als es wahr ist, was ich jetzt sage!“
Das rauende Beil sank auf die Kniee und schüttelte beide Hände fieberlich überm Haupt, die Himmlischen und die Unterirdischen zu zeugen aufrufend:

— „Ich schwöre! Ich schwöre, daß jenes Geheimniß, das Geheimniß der verborgenen Thüre, außer mir nur noch ein Mensch wußte, und dieser Mensch war Michael Timar von Kewetinez! Am andern Tage, nachdem er dies Geheimniß durch mich erfahren, verschwand er. Wenn Dir also Jemand jetzt das Geheimniß spricht, dann kann Michael Timar von Kewetinez nicht gestorben sein! Dann lebt Michael Timar von Kewetinez, und Du kannst die Zurückkunft Deines ersten Gatten erwarten. — So möge Gott mir gnädig sein, als es wahr ist, daß Timar noch lebt! Und den man begrabs, das war ein Dieb, der Timars Kleider gestohlen hatte! — Nun lebe Du weiter mit diesem Dolchstoß im Herzen!“

13.
Die Maria-Weistra-Frau.
Das Gericht verurtheilte Althalia Brajowitsch zum Tode wegen fiesenhaften Verfüchtungsversuchs und absichtlichen Mordanschlags. Durch königliche Gnade wurde die Strafe in lebenslangliches Gefängniß verwandelt.
Althalia lebt auch jetzt noch.

40 Jahre sind seitdem vergangen, und sie mag nun 67 Jahr alt sein.
Noch jetzt ist ihre Seele nicht gedrohen. Hartberzig, schweigsam, reuelos.
Wenn Sonntags die übrigen Sträflinge zur Kirche gehen, sperrt man dieses Weib in dessen in die Spelzelle, denn sie wäre fähig, die Andacht der Uebrigen zu schänden. Als man sie Anfangs zum Kirchenbesuche zwang, schrie sie mitten in die fromme Predigt des Priesters hinein „Du lügst!“ und spuckte nach dem Altar hin.
Während der Zeit fanden öfters Anmestirungen statt. Die Gnade des Herrschers ließ an Freudentagen des

Reiches Hunderte von Begünstigten der Kerker frei. Aber diese Eine empfahlen die Richter niemals zur Begnadigung. Die ihr Befehdung anriethen, damit sie Gnade gewinne, denen antwortete sie:
— „Gott sei mir so gnädig, als ich sicher, sobald ich frei werde, jene Frau ermorde!“
Auch jetzt sagt sie das noch . . .

Und doch ist jene Frau schon längst zu Staub geworden — nachdem sie lange Jahre in Folge des letzten Dolchstoßes gelitten, gelitten an einem armen kranken Herzen.
Sie konnte nie glücklich werden, so hatten sie die Worte erkradet: „Timar lebt noch jetzt!“ Gleich einem kalten Gespenste stand diese Idee stets neben ihren Gedanken. Der Gattenhug war ihr für immer vergiftet. Und als sie ihren Tod herannahen fühlte, ließ sie sich hinab nach dem Gute Kewetinez bringen, um nicht in jener Gruft begraben zu werden, in welcher, wer weiß wer, unter dem Wapen der Kewetinez verhaubte. Der dem Gute suchte sie sich ein stilles Trauerweidenplätzchen neben dem Ufer der Donna aus, in der Gegend, wo sie ihren Vater verloren hatte, wo Mit Schorhabsch auf dem Grund der Donna ruhte. So nahe der „Niemandeninsel“, als hätte eine geheime Ahnung sie dahin gezogen. . . Ihr Grabstein und der erratiche Monolith der Insel begrößen sich einander.

Und auf den Schänen, die ihr Timar überlassen hatte, ruhte kein Segen. Timea hatte einen einzigen Sohn aus zweiter Ehe; aber der ward ein gewaltiger Verschwendter. Der ungeheure Verschwendung ebenbürtig selbst auf seiner Hand, wie er enthanden war. Timea's Entsch ließ auch schon von jener Wohltätigkeitsfondation, welche Timar für seine verarmten Nachkommen gegründet hatte. Nur dieser Eine überlebte sie noch.

An Stelle des Palastes in Komorn steht jetzt ein anderer Bau. An Stelle der Gruft der Kewetinez war man Fortifikationen auf. Keine Spur vom einstigen Glanze und Reichthum.
Aber was macht man jetzt auf der „Niemandeninsel“?
(Fortsetzung folgt.)

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung am 26. März.
In heutiger Sitzung wurde zunächst die Anklage gegen wieder den Cigarrenmacher Karl Friedland aus Delitzsch, den Arbeiter August Friedrich Richter aus Werben, den Handarbeiter Friedrich Edward Spring aus Delitzsch und den Fuhrmann Johann August Freiberg aus Werben verhandelt.
Dem Außermeister Voligt zu Delitzsch wurden in der Nacht vom 24. zum 25. Januar 1877 aus seiner Scheune 12 bis 16 Scheffel Weizen im Werthe von über 100 M. gestohlen. Am Abend vorher war die Thür der Scheune fest verschlossen worden. Friedland, Richter und Spring haben zunächst das Verlagschloß heimlich gewaltsam mittels Zange und eines großen Nagels aus einander gesprengt, die dadurch festgehaltenen eichene Vorlagelänge von der Thür befreit, sodann das Schloß der kleinen Thorflügelthür ebenfalls gewaltsam herausgerissen, während Richter Wade stehen mußte. Den in der Scheune von Friedland und Spring in Säcken gefüllten Weizen haben alle Drei zunächst in der Nähe verstreut, Freiberg sodann aufgesucht und ihn zum Transport des Weizens nach Leipzig veranlaßt. Gegen 4 1/2 bedingungslos Zufuhrlohn hat dieser in Begleitung Friedlands und Richters den Weizen noch in derselben Nacht nach Leipzig gefahren, wo solcher in der Mühlmühle für etwa 35 % verkauft wurde. Freiberg erhielt 4 % 10 s die Uebrigen etwa 10 % Jeder vom Erlös. Friedland, Richter und Spring wiederholten in heutiger Sitzung ihr Geständniß, Freiberg suchte dagegen zu behaupten, daß er nicht gewußt habe, daß das von ihm nach Leipzig geschaffte Getreide gestohlen gewesen sei. Er wurde aber durch die übrigen Angeklagten bezichtigt, und gewann es sogar nach deren Aussage den Anschein, als habe Freiberg dieselben zu dem Diebstahle verführt und von den beabzielten Ausführung desselben Kenntniß gehabt. Die Geschworenen mußten bei der Entscheidung hinsichtlich sämtlicher Angeklagten zugezogen werden, da die Vertheidigung die Annahme milderer Umstände beantragte und die Staatsanwaltschaft derselben widersprach. Hinsichtlich des Freiberg wurden die Geschworenen nicht nur wegen Hehlerei, sondern auch wegen Mithäterthum und Anstiftung dagegen vorgelegt. Das Verdict lautete bei Friedland, Richter, Spring auf schuldig des schweren Diebstahls ohne mildernde Umstände, bei Freiberg schuldig der Hehlerei. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Friedland und Richter 2 Jahr Zuchthaus, 2 Jahr Ehrenverlust, gegen Spring 4 Jahr Zuchthaus, 4 Jahr Ehrenverlust, gegen Freiberg 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahr Ehrenverlust und gegen sämtliche Angeklagte Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

Der Gerichtshof erkannte gegen Friedland und Richter auf 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahr Ehrenverlust, gegen Spring auf 3 Jahr Zuchthaus, 3 Jahr Ehrenverlust, gegen Freiberg auf 6 Monat Gefängniß, 1 Jahr Ehrenverlust und gegen sämtliche Angeklagte auf Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Witterungsbericht vom 25. März. (8 Uhr Morgens.)

Barometer außer Dreyen allgemein gefallen, steigt seit Nacht in Süddeutschland; Temperatur größtentheils gestiegen. Dreyen Frost, Wind: vorwiegend östlich. Wetter: Nordwesten trüb, sonst wolzig, stellenweise heiter.



Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung in Merseburg befähigte Klassensteuer-Masse für das Rechnungsjahr 1877/78 wird vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab bis zum 31. dieses Monats im Klassensteuer-Bureau auf dem Rathhause zu Seidemanns Ein-sicht anliegen.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die zweimonatliche Reclamationsfrist mit dem 1. April d. J. beginnt und bis Ende des Monats Mai dauert.

Halle, den 15. März 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Sattlermeister **Ednard Alsteden** aus Unterpeissen ist als öffentlicher Fleischer beschauer anerkannt und verpflichtet worden.

Halle a. d. S., den 14. März 1877.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.

(gez.) C. von Krosigk.

Submission.

Die Herstellung einer Asphalt-Fahrstraße des Baulettmanerwerks der Königlichen Frauenklinn hiersebst soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Offerten sind bis Donnerstag den 5. April cr. Vormittags 11 Uhr in meinem Bureau, Magdeburgerstraße Nr. 27, versiegelt abzugeben, wesselt die Bedingungen während der Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Halle a/S., den 26. März 1877.

Königlicher Landbaumeister von Lüdemann.

Thenard'sche Schreib- und Copir-Dinte,

chemisch analysirt und als vorzüglich anerkannt von Dr. Richter in Göttingen. Diese erprobte Dinte, durch Zeugnisse der ersten Dant- und Handlungspäpner attestirt, hat sich in Deutschland als vorzüglich bewährt, ist in Halle a/S. zu haben bei J. F. Naumann, Gehlstraßen- und Promenadeende.

Der Preis ist 20, 12 1/2, 7 1/2, 5 und 2 1/2 Lgr. pr. Flacon.

Gefundes Alee und Wiefenhen vert. Gohlstraße 43.

Ein Pferd,

unter 3 die Wahl, zu verkaufen bei **Louis Gerl**, gr. Mäckerstr. 21.

Ein Kinderwagen, ein Blechfen, ein ft. Kanonenrohr, 2 gute Hobelbänke, ein tuft. Kessel, eine Zinkpumpe, Kästlich, Ausziehstuhl, Nachstuhl, Dachstuhl, zu verkaufen **Rühgasse 5.**

Kinderwagen

und Korbmöbel, Reifstörbe, Hands und Tragetische empfiehlt äußerst billig **Alb. Berger**, hoher Str. 1.

Ein gebr. Computir-Pult billig zu verkaufen gr. Berlin 14, im Hof, rechts.

Ein Flügel, nach **Regelbahn**, 15 Fuß lang, Spieluhr ist wegen Umzug billig zu verkaufen bei **Stange**, Rathausstr.

1 Faß, 1 Wanne, passend für Fleischer, verschiedene Möbel, Wirthschaftsgeräthe zu verkaufen **Wörstlichgasse 15, I.**

Ein gr. Koffer ist billig zu verkaufen gr. Klausstraße 38.

2 Schülerrulte, 1 spanische Wand, 2 Waagentische, 1 Spiegel mit Schrank, 1 Kommodenschrank, 1 Cylinderbureau, 1 Kisten-Gedreht, 1 Klappstuhl. Zu erfr. H. Klausstr. 11, bei **Gussmann.**

Wäseln von 80 A und Neue Telt. von 20 A an sind zu haben bei **Colporteur Gehlhorn**, Taubengasse 15, I.

Ein großer **Seckbauer** billig zu verkaufen **Gartengasse 6**, part.

Eine gebrauchte große **Firma** zu verkaufen **Dreierstraße 5.**

Neue gut gearb. 2thir. magad. und birt. Kleiderkretäre 15 1/2, pol. Kleiderchr. 9 1/2, Komu. 7 1/2, Rohrstrüße 1 1/2, 2thir. Kleiderschränke mit Glasauss. 10 1/2, polirt. Bettstellen 3 1/2, Sophas, Sophas-tische, Spiegel, Spiegelchränken, Wäscheschränken u. alle Sorten Möbel wegen Berlegung meines Möbelmagazins nach der Dübenerstraße 13, zum Selbstkostenpreis.

G. Diezner, Wägenstr. 11, am Markt.

2 St. 2thir. eigenartig gebr. Kleider-schränke, sauber gearb., billig gr. Berlin 16a.

Glasschrank, runder Tisch, Fensterritt und Bänke verkauft gr. Rittergasse 2, Hof.

Ein noch guter **Nachstuhl** steht zum Verkauf **Reyherdstraße 1**

Asclepias vert. Herrenstr. 1, Hinterh.

Meine **Cataractalböden** mildern jedes Geistesleid u. jeden catarrhalischen Husten. Diese sind in Dantenl 40 St.-Pfg. stets vor-rätlich in der Conditorei von

F. David in Halle.

Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt x.

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden billig bei **M. Köstler**, Poststr. 10

Für **Lumpen, Knochen, Papier-spähne, Eisen** etc.

zahlt die höchsten Tagespreise **Blosfeld**, Herrenstraße 11.

Realschule.

Der Sommercurus der Realschule beginnt am 9. April mit der Prüfung der aufzunehmenden Schüler, die sich pünktlich um 8 Uhr im Schulgebäude einzufinden haben. Diefelben haben das Abgangszeugniß von der zuletzt besuchten Schule und den Impf- resp. Vaccinationschein vorzuliegen. Neue Anmeldungen können nicht mehr angenommen werden. Der Unterricht beginnt am 10. April.

Dr. Schrader.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazine, Rathhausgasse 15, Poststraße 9 u. H. Sandberg 2 empfehlen ihr reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel.

Sachkenntniß. Zur Einrichtung, Revision und zum Abschluss von Büchern jeder Art, sowie zur Klarlegung von Vermögens-Verhältnissen, Verbindungen und Trennungen von Societäten empfiehlt sich **Louis Kaatz**, Bücher-Revisor und Sachverständiger für kaufmännische Buchführung, gr. Ulrichsstraße 49, I. (H. 5852). **VERSCHwiegenheit.**

Ein paar Dreher werden sofort zum Drechsel gesucht **Dienstag Nr. 20.** Ein **Drehfleisch** gesucht gr. Brauhausg. 30.

Gesucht. Gesucht werden nach Leipzig einige ganz geübte Steppentanten auf Leder und Zeug bei dauernder Beschäftigung und hohen Lohn.

Zu meiden bei Herrn **Nothe**, Halle, gr. Wallstraße 24a, part.

Junge Mädchen, welche Schneidern lernen wollen, können sich melden **Becherstr. 6, III.**

Eine anständige Frau sofort zur Aufwartung gesucht **Brandenstraße 7, I.**

Eine geübte Plätterin sucht noch Beschäftigung in und außer dem Hause **Sophienstraße 16a.**

Frauen zur Fedarbeit gesucht **Dübenerweg 2.**

Eine ordentl. Frau zur Aufwartung wird gesucht **Leipzigstraße 99, I.**

Sofort ein anst. Mädchen od. unabh. Aufwärtin gesucht **Wörstlichgasse 15, I.**

Ein Mädchen für den Nachmittag zum Kinderanstragen sof. gesucht **Wägenstr. 10, III.**

Ein solides Dienstmädchen wird gesucht **Marienthurm 10.** (H. 5873.)

Ein junges Mädchen vom Lande gleich oder zu Oetern gesucht gr. Steinstraße 48.

Junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden **alter Markt 17, II.**

Eine alleinl. Kinderfrau, ohne Anhang, wird zu engag. gesucht gr. Schlamn 9, I.

Zum 1. April werden noch 4 Mädchen z. Stricknäharbeit angen., sowie größere in allen weiblichen Handarbeiten **Weidenplan 4, I.**

Eine alltägige Frau für d. ganzen Tag zum Kindersorgen gesucht **Wagnerstraße 10.**

Ein Mädchen zur Wartung eines Kindes f. den Nachm. wird gesucht H. Klausstr. 4, I.

Junge anst. Mädchen, welche das Weißnähen erlernen wollen, sucht **Frau A. Günzche**, Neumarkt, Leitzerg. 3, I.

Stelle-Gesuch.

Ein gebildeter zuverlässiger Mann mit guten Attesten sucht hier am Platz dauernde Beschäftigung. Briefe unter H. 879. an **Hausenstein & Vogler** in Halle a/S. zu richten.

Ein Mensch, welcher Lust hat Wäcker zu werden, sucht einen Lehmeister **Lispstr. 3, I.**

Ein **Lehrjunge** sucht eine **Lehrlingsstelle** in einem Manufactur- oder Weißwaaren-Geschäft. Nachfrage unter **Adr. P. E. Lange-gasse 32** in Halle.

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnißen sucht für Küche u. Hausarbeit zum 1. oder 15. April Stellung. Zu erfragen bei **Hausenstein & Vogler**, gr. Mäckerstr. 7, pt.

Eine geübte Schneiderin sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause **Dürlaucha 4.**

Zu vermietten

eine Wohnung in der 1. Etage **Weißstraße 68** vis-a-vis der **Dreierstraße** zum 1. April.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 5 Kammern, Küche und alles sonstiges Zubehör, bequem, ist wegzuziehen zu vermietten u. zum 1. Juli zu beziehen **Hospitalplatz 1.**

Mehreres **Lange-gasse 19-20.**

Ein Laden ist Mitte Juni zu vermietten. Mehreres gr. Ulrichsstraße 28, III. E.

Laden, Ladenstube, Küche, Keller f. 125 1/2 1/2 zu vermietten **Schülerhof 21, I.**

Der **Olden** und erste **Etage**, auch getheilt, ist in meinem Hause noch zu vermietten und zum 1. April zu beziehen.

Niemeyerstraße 15 ist eine Wohnung von 3 Stuben, 2 K., nebst Zubehör sofort oder später zu vermietten. Näheres 1 I.

Wegen **Domicilveränderung** ist eine Wohnung (2 Tr. hoch), best. aus 2 gr. Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 320 M., zum 1. Juli oder auch früher zu beziehen.

Desgl. eine Wohnung, großes Parterre, zum 1. Juli beziehbar, Preis 350 M., best. aus 2 großen Stuben, Küche u. Nebenlammer **Kandwellstraße 16.**

2 St., K., K. Oetern oder später zu vermietten vor dem **Kranich'schen Thor** **Beienstraße 2.**

Stube, Kammer, Küche zu 45 1/2 sofort zu beziehen. Näheres **Karlstraße 6.**

Eine Wohnung, best. aus 3 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör, ist zu vermietten und sofort oder später zu beziehen **kleine Schloßgasse 4.**

kl. Wohnung zu verm. **Adwigsstraße 7.**

Wohnung für 32 1/2 1. April **Adwigsstr. 10.**

Wegen **Verlegung** ist ein Logis, 1 Stube, 2 K., K. mit Zubehör, sofort billig zu vermietten **Adwigsstraße 10.**

Wühlweg 22 ist die Etage zu vermietten.

Eine Wohnung in freundl. Lage v. 3 St., K. u. Zub. ist jetzt oder später an ruh. Fam. zu vermieten. Näheres **Exped. d. W.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör, ist zum 1. April oder später zu vermietten. Näheres (H. 5876) **Kudengasse 9, 1 Trepp.**

Wohnungen von 2 St., 1 K., 1 K. u. Z. zum 1. April zu beziehen **Wägenstraße 15.**

kl. **Wohlfahrt**, für Wäcker pass., sof. o. sp. in Nähe der **Wägenstr.** gef. **Wühlwegstr. 9.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 K., Küche nebst Zubehör gleich zu beziehen **Marientberg 4a** an der **Post**, Hof part.

Wohnung zu 36 1/2 verm. **Näh. Exped.**

Eine **Restaurations-, flotter Betrieb**, gute Lage, billige Miethe, transtheishalber sofort billig zu verkaufen.

Wo? sagt die **Exped. d. W.**

Eine Wohnung im ersten Stockwerk, bestehend aus sieben Zimmern nebst Zubehör und Gartenbenutzung, ist z. 1. October zu vermieten **Poststr. 10.**

Eine freundliche Wohnung von 5 Stuben und 2 Kammern ist sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Näheres bei **Ferd. Gille**, Gehlstraße 71.

Möbl. Wohnung an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Steinhorf 10.**

Frd. möbl. Stube m. K. u. fl. Stube mit Bett sofort zu vermieten **Schülerhof 10.**

Möbl. Stuben und Kammern sind sofort zu vermieten **Schwarzgasse 6, II.**

Frd. möbl. Stube **Königsstr. 17, III I.**

Möbl. Stube **Niemeyerstr. 15**, Eing. **Thor.**

Möbl. Stube und Kammer zu vermieten in **Schloßgasse 14**, part.

Eine gut möbl. Stube und Kammer zu vermieten gr. **Ulrichsstraße 29, II.**

Möbl. Stube **Leipzigstraße 18**, 2. Etage.

Anst. Schlafstelle mit Koft **Steg 17, I.**

Anst. Schlafst. m. K. **Rathst. Str.**, Etage, noch neben zum 1. April.

ein Frau soll

Maria

W.

in

blü

Wi